

Was wir von Frederick lernen dürfen – Begrüßungsworte für die Abiturientia 2021

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
liebe Familienangehörige, besonders liebe Eltern und Großeltern,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr verehrte Zuhörende!

Der Einfachheit halber beginne ich mit demselben Satz wie 2019: „In historischer Stunde begrüße ich Sie!“ Damals ging es um G8, heute gibt es andere Einzigartigkeiten zu benennen: Was für ein ungewöhnlicher Ort [Geste], was für ungewöhnliche Pandemie-Umstände für das Abitur 2021! Und auch: Was für ein ungewöhnlich guter Jahrgang Sie doch sind, der Abi-Jahrgang 2021!

„Abilymp - Die Göttinnen und Götter verlassen den Hainberg!“ Diese eine Lesart Ihres Mottos ist eine sehr selbstbewusste Sentenz – v.a. wenn damit insinuiert werden sollte, dass mit „die“ Götter „alle“ Göttinnen gemeint seien! – Denn schließlich bleiben die Hauptgötter – Oh! – ich meine die altgedienten Gött:innen (sic!), also die exzellenten Lehrkräfte, – die bleiben ja hier – Gott sei Dank!

Die zweite Lesart „Die Göttingerinnen und Göttinger verlassen den Hainberg.“ ist so trivial – die lasse ich lieber unkommentiert.

Um das Eingangslob an Sie, liebe Abiturient:innen, aufzugreifen und Ihnen den gebührenden ersten Applaus zu sichern, sage ich Folgendes: Wie gut, dass Sie alle trotz der widrigen Corona-Bedingungen in den letzten 16 Monaten durchgehalten haben! Wie löblich, dass Sie sich den Prüfungen gestellt haben und angetreten sind! Und wie stolz können Sie sein, dass Sie – genau wie alle anderen Jahrgänge vor Ihnen – mit anspruchsvollen Aufgaben hart geprüft wurden und bestanden haben! – Als langjähriger Prüfungsvorsitzender kann ich Ihnen allen, auch den lieben Verwandten und Freund:innen, versichern: Die Aufgaben waren genau so diffizil wie in den Vorjahren, die erbrachten Leistungen am HG sind historisch gut! – Die Details nenne ich später - jetzt bitte ich um den ersten großen Applaus für die jungen Gottheiten! [klatschen] – Einen zweiten Dank schicke ich gleich hinterher: für alle, die diese Feier in diesem Rahmen hier überhaupt ermöglicht und viel dafür gearbeitet haben: die Mitarbeiter:innen am HG, die Lehrer:innen, namentlich Frau Bambynek, Frau Lieberknecht und Frau Reese, v.a. jedoch Herrn Dr. Nothdurft! –Bitte noch einmal einen kräftigen Applaus! – Den Abschluss der ersten Applaus-Runde machen unsere beiden Geburtstagkinder von heute: Einen herzlichen Glückwunsch des versammelten HGs an Sabine Hoppe und Anne Weiß - Bitte klatschen Sie kräftig für die beiden!

Nun zu meiner „Botschaft“ im Sommer 2021: „Die Maus hatte runden Geburtstag!“ Seit 50 Jahren erfreut sie uns mit „Lach- und Sachgeschichten“ – darüber wollte ich eigentlich sprechen, über Lach- und Sachgeschichten. Denn Lernen funktioniert nur mit Lachen und Sachlichkeit, ich könnte auch – etwas gymnasialer im Duktus - sagen mit Humor und Wissenschaftsorientierung.

Jedoch fiel mir, als ich so bei „der(!) Maus“ war, schnell eine andere Maus ein: eine, die hinter einem dicken Stein hervorlugt und eine Mohnblume in der Hand hält – Sie alle, liebe aufmerksame Lesende, haben diese sicherlich auf der Titelseite der Einladung entdeckt [zeigen] und hoffentlich auch wieder erkannt [Buch zeigen]: „Frederick“, die eher arbeitsscheue, ja faule Maus, die einfach nicht mitmacht, als alle anderen Mäuse im Herbst Vorräte für den Winter sammeln.

Wie naheliegend wäre es jetzt – und wie direktoral dazu! – über die wenigen faulen [wechseln zu Prof. Schnauz-Ton], „Schölerinnen und Schöler dieser altehrwürdigen Anstalt“ abzulästern, die ihre Wissensvorräte in 2 Jahren Kursstufe nicht angelegt und dann in der alles entscheidenden Prüfung ... nun ja, Sie kennen den Rest.

Wie ökonomisch wichtig wäre es auch als Leiter einer höheren Lehranstalt, angesichts der Pandemie, die wir alle als individuelle und kollektive Reifeprüfung zu bestehen haben, mahnend den Zeigefinger zu heben gegen Arbeitsverweigerung und für das Ärmelhochkrempeln, damit

Deutschland wieder zu mehr Wachstum und Wohlstand kommt.

All dies stünde mir als Repräsentanten dieses traditionsreichen Gymnasiums zu! - Aber es passt gottseidank nicht, denn die Geschichte mit Frederick läuft - Sie wissen es sicherlich - erfreulicherweise anders: Frederick sammelt nicht essbare, nicht materielle Schätze; er arbeitet und sammelt: [verzückte Geste, verzückter Ton] Sonnenstrahlen, Farben und Worte. Dies erscheint den anderen Mäusen zunächst (!) sehr nutzlos – aber sie lassen Frederick gewähren. Sie fragen zwar kritisch nach, aber sie mobben den Außenseiter nicht. – [Ironische Stimme] By the way: Dies wäre das Einfallstor für eine Auslegung dieser Geschichte als Gleichnis über abweichendes Verhalten, über Perspektivenwechsel – evtl. gar über Diversität. Ich lasse auch diese Chance ungenutzt, denn Sie wissen ja aus den vergangenen Wochen, liebe Zuhörer:innen, dass dies am HG ohnehin und mit Recht ein viel debattiertes Thema ist. Heute liegt mein Fokus auf einem anderen Aspekt der Geschichte.

In der Geschichte geht es nämlich so weiter: Als die langen, kalten, dunklen Winterabende kommen und die Nahrungsvorräte langsam aufgeknabbert sind, der „winterblues“ in den Mäuseherzen grassiert - da fragen die kleinen Mäusegesichter den Frederick nach seinen(!) Vorräten. Und siehe da: Frederick lässt sie die Augen schließen und erzählt! – Sie alle, liebe Zuhörer:innen, dürfen das übrigens gerne mit-performen jetzt – vielleicht klappt es ja! –

[ab hier: langsam und verzückt] Frederick schickt die warmen Sonnenstrahlen des Sommers in ihre Köpfe und Herzen, er erweckt das Blau der Kornblumen, das Rot der Mohnblumen, das Gelb des Getreides und das Grün der Blätter in ihrer Phantasie zum Leben. – Ein wenig von diesen Farben können Sie ahnen, wenn Sie auf der Innenseite der Einladung [zeigen] das kleine farbige Bild dazu betrachten. „Die größte Kraft ist Deine Phantasie“ geht es mir durch den Kopf – und in der Tat: Die Mäuse schließen die Augen, geben sich diesem „Kopfkino“ hin und tauchen tief ein in diese virtuelle Welt, sodass ihnen tatsächlich (!) von den beschriebenen Sonnenstrahlen warm wird, dass die Farben ein Wohlgefühl in ihnen verströmen.

Als Frederick schließlich aus seinem Vorrat der Worte auch noch ein aufmunterndes Mäuse-Gedicht formt, vergessen die Mäuse Dunkelheit, Hunger und Kälte; sie sind verzaubert und klatschen begeistert. Ergebnis: Nur so, mit diesen 3 immateriellen Gaben - wärmende Sonne, belebende Farben und begeisternde Worte - gelingt es allen (!) Mäusen, den harten Winter zu überstehen, ja zu überleben.

Sie ahnen es, liebe Zuhörende, jetzt folgt die Moral von der Geschichte: Was dürfen wir von Frederick lernen? [nüchtern] Auch Frederick muss essen und trinken, muss wirtschaften, braucht die anderen zum Über-/Leben. Aber er weiß, wenn es immer nur ums Fressen geht, dann sterben wir „den Tod am Brot allein“, wie es die große Theologin Dorothee Sölle

genannt hat, den Tod der Phantasielosigkeit, den Tod der Beziehungslosigkeit. Frederick und seine Mit-Mäuse leben mit anderen und lernen von anderen! Frederick weiß, dass es neben der „einfachen materiellen Reproduktion“ Weiteres braucht: das Genießen des Augenblicks – zu ihm also sagen können „Verweile doch, Du bist so schön!“ -, das Genießen des Warmen, Bunten, Ästhetischen! – Ich sage es so: Wir brauchen Kunst, Literatur, Musik wie unser täglich Brot – wir brauchen das „Wahre, Gute, Schöne!“

Gerade nach 16 Monaten Pandemie in unseren Köpfen und Herzen, mitten in den Verteilungskämpfen um den Impfstoff und vor den Verteilungskämpfen um das Tragen der Staatsverschuldung bleibt es zu betonen: Das Unterbrechen der Betriebsamkeit, das phantasiereiche Erinnern an Schönes, das inspirierende Aus-denken und Aus-tauschen mit anderen, das gemeinsame Träumen einer besseren Zukunft – vielleicht sogar „Die Sehnsucht nach dem ganz Anderen“ – all dies formt uns Menschen zu Menschen, bildet uns und lässt uns harte Zeiten wie eine Pandemie überstehen.

Ergo: 3 inneren Eigenschaften wünsche ich Euch lebenslang, Ihr lieben reifegeprüften Abitur-Gesichter: die hoffnungsgeladene Phantasie, die zur Realität werden kann, die Faszination für das Wahre, Gute, Schöne und die immerwährende Sehnsucht nach dem gelingenden Miteinander!

Und dabei vermisse ich schon heute Eure Mäusegesichter, die mir im vergangenen kalten Winter allesamt in den großen

Pausen in der Mensa entgegenblickten: Ich vermisse Pia, Lena und ihre „Gang“ am ersten Tisch in der Mensa; ich vermisse Carlotta und Stina auf dem Rennrad beim Belgischen Kreisel, ich vermisse meine (!) Anfängergruppe im Skikurs, ach eigentlich Euren halben Jahrgang, der mit in St. Gallenkirchen war und uns eine tolle Woche beschert hat! Ich vermisse Clara bei der nächsten Fahrt nach Molodetschno, die Gespräche mit Toni, Salina, Johanna und Paula beim nächsten Austausch mit Südkorea! Natürlich vermisse ich seit einem Jahr meinen wunderbaren Politikkurs und die Schülersprecher:innen Charlotte und Fahed, die wöchentlich in meinem Büro saßen! Ich vermisse, mir von Lina Nachhilfe in Basketballfinessen geben zu lassen, und natürlich den Sport-EA beim Rundlauf an der TT-Platte! - Besonders werde ich wohl im nächsten Winter die Zielsicherheit von Jakob beim Werfen von Schneebällen in den Nacken von Schulleitern vermissen!

Zurück jetzt zum Einzigartigen, zum Historischen Eures Abi-Jahrgangs: Ihr seid der erste neue G9-Jahrgang – und bereits vor einem Jahr hieß es: ein besonders vielversprechender Jahrgang! Ihr seid der Jahrgang, der Pandemie und Lockdown durchgestanden hat und exzellente Ergebnisse abliefert! Die Wochenzeitung „Die Zeit“ notierte dazu: „Man muss großen Respekt haben vor Schülerinnen und Schülern, die mehr geschafft und ausgehalten haben als viele Jahrgänge zuvor!“ Ich kann dies nur unterstreichen und bitte Sie alle, liebe Anwesende, daher jetzt um einen fetten „Trotz-Corona-Abi-Bestanden-Sonderapplaus“! – Wir freuen uns über 2

Absolvent:innen mit dem schulischen Teil des Fachabiturs!
Einzigartig ist, dass wir 2 Absolventen haben, die vor 5 Jahren am HG mit 14 anderen in der Sprachlernklasse gestartet sind – und die beide jetzt ein Abi mit einer 1 vor dem Komma in der Tasche haben – großer Respekt und große Gratulation für Fahed und Osama! – Historisch ebenso Eure Abi-Statistik: Der Durchschnitt am HG liegt zum ersten Mal unter 2 – genau bei 1,95! Das ist um 0,3 besser (!) als beim letzten Abi! Zudem haben wir 6 mal den Abi-Schnitt von 1,0 und 57 mal ein Abi mit einer 1 vor dem Komma, mehr als die Hälfte (!) von Ihnen haben dies geschafft– Chapeau!

Und dies liegt nicht daran, wie böse Eltern-Zungen außerhalb (!) der HG-Elternschaft behaupten, dass Euch einfach die Ablenkungsmöglichkeiten – Partys auf dem Willi, lange Nächte in den Clubs und Bars usw. - gefehlt haben. Nein, es liegt an der großen Ernsthaftigkeit und Gründlichkeit, Herausforderungen anzunehmen, die Euch auszeichnet! – Daher sage ich: Diesmal sind die Abi-Zeugnisse nicht nur eine Sammlung von Punktzahlen, sondern wahrlich ein Reifezeugnis! – Großer Respekt, herzlichen Glückwunsch, Abi 21 am HG!

Für uns Älteren, die Generationen der Eltern und Großeltern, bleibt die beruhigende Erkenntnis, dass unsere geliebten Nachwachsenden ihre Lebenslektion schon gut gelernt haben. Wir dürfen weiterhin dankbar fühlen, „was für ein wunderbares Geschenk es ist, Kinder zu haben, weil es dem Leben eine ganz andere zeitliche Perspektive gibt und eine

Verantwortung, ein Verantwortungsgefühl in einem verankert“.(Anne-Sophie Mutter)

Damit schließe ich für heute: Wir alle vom HG hoffen, Euch die lebenswichtigen Werte des Wahren, Guten, Schönen vermittelt zu haben.

Abi 21 – Ihr seid ein historischer, ein toller Jahrgang. Nehmt weiter Euer Leben in die Hand! Ihr macht Euren Weg!
„Vertraut den neuen Wegen – die Tore stehen offen - das Land ist hell und weit!“

Udo Lindenberg singt: „Nimm dir das Leben – und lass es nicht mehr los!“ - Alles Gute und Gottes Segen!